

Die Vertreibung von Lama

Der Ausdruck „Vertreibung von Lama“ bezieht sich auf die Proteste, die die Studentenbewegung, insbesondere die Indiani metropolitani (Großstadtindianer) und die Militanten der Autonomia Operaia (Arbeiterautonomie), am 17. Februar 1977 gegen den Sekretär der Gewerkschaft CGIL, Luciano Lama, während einer Gewerkschaftsversammlung an der Universität „La Sapienza“ in Rom richteten.^{[1][2]} Es war eines der repräsentativsten Ereignisse der politischen Unruhen, die später als Bewegung von 1977 in die Geschichte eingingen.^[3]

Hintergrund

Besetzung der Fakultät für Geisteswissenschaften

Am 26. Januar^[4] 1977, anderen Quellen zufolge am 1. Februar^[5], drang eine Gruppe von etwa siebzig rechtsextremen Militanten, die der FUAN angehörten, in die Fakultäten für Statistik, Rechtswissenschaften, Politikwissenschaft und Geisteswissenschaft (in letzterer hatte sich das Komitee zum Kampf gegen das Malfatti-Rundschreiben^[6] versammelt, das den autonomen Kollektiven nahestand) und warf Molotowcocktails und gab zahlreiche Pistolenschüsse ab. Unter den linken Aktivisten, die eingriffen, um der neofaschistischen Aktion entgegenzuwirken, wurde der 22-jährige Student Guido Bellachioma von einer Kugel der Angreifer in den Hinterkopf getroffen und lebensgefährlich verletzt ins Policlinico Umberto I eingeliefert; ein weiterer Student, Paolo Mangone, wurde ebenfalls bei den Zusammenstößen verletzt. Als Reaktion auf diese Ereignisse besetzten am Nachmittag etwa tausend Studenten nach einem Demonstrationszug durch die Stadt die Fakultät für Literaturwissenschaften, an der Bellachioma eingeschrieben war.^[7]

Auseinandersetzungen auf der Piazza dell'Indipendenza

Am 2. Februar veröffentlichte die Zeitung L'Unità einen Artikel des Senators der Kommunistischen Partei Italiens (PCI) Ugo Pecchioli, in dem er die Autonomen als „Schlägertrupp“ bezeichnete und die Ordnungskräfte aufforderte, ihre „Verstecke“ zu schließen. Die Comitati Autonomi Operai di Roma (Autonome Arbeiterkomitees von Rom) antworteten darauf mit einem offenen Brief, in dem sie seine Anschuldigungen als diffamierend bezeichneten und sie mit denen verglichen, die sie normalerweise von der Movimento Sociale Italiano (Italienische Sozialbewegung) und der Democrazia Cristiana (Christdemokraten) erhielten. Die Studentenproteste gegen das Malfatti-Gesetz nahmen in den folgenden Tagen zu und gipfelten in der Besetzung der Universitäten von Turin, Pisa, Cagliari, Sassari, Bologna, Mailand, Padua und Florenz^[8].

Am selben Tag griff in Rom eine Gruppe von Demonstranten die Sektion der Fronte della Gioventù in der Via Sommacampagna an; Unmittelbar danach schloss sich auf der nahe gelegenen Piazza dell'Indipendenza ein weißer Fiat 127 dem Zug an, der sich auf dem Weg zur Pädagogischen Fakultät befand. Aus dem Auto stiegen zwei Polizisten in Zivil, die auf die Demonstranten schossen. Von der Piazza aus wurde das Feuer erwidert, wobei der Polizist Domenico Arboletti schwer am Kopf verletzt wurde. Die ebenfalls verletzten Studenten Paolo Tomassini und Leonardo „Daddo“ Fortuna wurden später wegen versuchten Mordes an dem Polizisten angeklagt. Bei der Auseinandersetzung wurden auch ein Verkehrspolizist und der Fahrer eines Reisebusses leichter verletzt.

Am Nachmittag kam es zu weiteren Zusammenstößen in der MSI-Zentrale in der Via Assarotti in Monte Mario, wo gegen eine Kundgebung von Giorgio Almirante protestiert wurde, und im Stadtteil Garbatella wurde eine weitere Zentrale dieser Partei in Brand gesetzt. ^[7]

Die Kundgebung und die „Vertreibung“

Die Kundgebung von Lama innerhalb der Universität wurde von der Führungsspitze der PCI zusammen mit der CGIL beschlossen, mit der Begründung, dass die gewerkschaftlichen und politischen Freiheiten innerhalb der Universität ohne den Einsatz der Polizei wiederhergestellt werden müssten, aber auch mit der Absicht, die Sympathisanten der Autonomia Operaia aus der Universität zu entfernen und sie von den anderen Studenten zu isolieren. ^[9]

Um Lama den Zugang zur Universität zu gewährleisten, wurden etwa hundert Arbeiter aus den Fabriken der Via Tiburtina mobilisiert; im Innenhof der Universität wurde eine Bühne für die Kundgebung auf einem kleinen Lastwagen zwischen der juristischen Fakultät und dem Minerva-Brunnen aufgebaut. In der Zwischenzeit füllte sich der Hof nach und nach auch mit Studenten, ^[9] von denen einige symbolisch eine Puppe, die den Gewerkschaftsführer darstellte, an einen Galgen hängten.

Die Kundgebung begann damit, dass die Indianer aus der Hauptstadt den Gewerkschaftsführer mit Slogans verspotteten, die sie an die Melodie von Guantanamo angepasst hatten. Dann eskalierte die Auseinandersetzung zwischen Studenten und Arbeitern, bis sie in einem Steinwurf auf die Bühne und einer regelrechten Schlägerei gipfelte. ^[7] Lama verließ die Universität unversehrt, geschützt vom Ordnungsdienst der Gewerkschaft CGIL, während die Studenten skandierten: „Weg mit der neuen Polizei!“ ^[9] Unmittelbar danach überwältigten einige von ihnen den Ordnungsdienst, stürmten die Bühne und zerstörten den Lastwagen.

Universität La Sapienza in Rom, 17. Februar 1977



Die Puppe, die Lama darstellt und von den Studenten vor der Kundgebung aufgehängt wurde.



Lama zu Beginn der Kundgebung. Die Ordnungskräfte sind an ihren weißen Abzeichen zu erkennen.



Lama verlässt die Universität unter dem Schutz der Ordnungskräfte.



Die Studenten bemächtigen sich der Kundgebungsbühne.

Die Reaktionen

Am 25. Februar kommentierte Enrico Berlinguer die Ereignisse und gab eine politische Bewertung ab, wobei er die Studentenbewegung des „Diciannovismo“ bezichtigte;^[10] allgemeiner genommen vertrat die PCI eine Linie der Kriminalisierung der gesamten Bewegung, während einige Intellektuelle versuchten, andere Aspekte zu erfassen: Umberto Eco schrieb beispielsweise, er wolle sich „an die Grenze“ begeben, um zu versuchen, zu verstehen.^[9]

Am 26. und 27. Februar berief die Studentenbewegung, die bis dahin in verschiedene Gruppen unterteilt war, die häufig in Konflikt miteinander standen, wie die „Indiani metropolitani“, Feministinnen und Autonomen, eine erste nationale Versammlung in der besetzten Universität ein. Am späten Abend wurde in Aula 1 ein Antrag angenommen, der von Teilen der römischen und mailändischen „Autonomiebewegung“ eingebracht worden war und in dem die Ausschreitungen auf der Piazza Indipendenza am 2. Februar und die „Vertreibung Lamas“ selbst verteidigt und eine nationale Demonstration für den 12. März angekündigt wurden.^[11]

Analyse des Vorfalles

Im Laufe der Zeit wurde die „Vertreibung von Lama“ in ihrem historischen Kontext aus verschiedenen Blickwinkeln bewertet und betrachtet.

Laut Alberto Asor Rosa, einem der Organisatoren der Kundgebung von Lama, war diese «ein kolossaler politischer Fehler, vielleicht der gravierendste, den ich in meinem Leben begangen habe. [...] Es entstand eine Kluft. Und die Möglichkeit, dass die extremsten

Gruppen einen gewaltsamen Kampf gegen das System führen könnten, wurde betont.»^[9] Die Auseinandersetzung hatte die alten marxistischen Kategorisierungen, die Asor Rosa kannte, überholt gemacht: «Auf der einen Seite standen die „Gesicherten“, Arbeiter, Betriebsräte, Lehrer, Angestellte im Dienstleistungssektor, kurz gesagt, die erste Gesellschaft. Auf der anderen Seite standen die Studenten, die prekär Beschäftigten, die Ausgegrenzten, die zweite Gesellschaft der



Eine ironische Inschrift, die kurz nach dem Vorfall angebracht wurde.

„Nicht-Gesicherten“, die die PCI nicht hatte auffangen und vertreten können.»^[9] Asor Rosa veröffentlichte seine politische Analyse Ende 1977 in dem Buch *Le due società – ipotesi sulla crisi italiana* (Die zwei Gesellschaften – Hypothesen zur italienischen Krise).^[12]

Der genuesische Liedermacher Fabrizio De André spielte in seinem Lied *Coda di Lupo* aus dem im Mai 1978 veröffentlichten Album *Rimini* auf die Entlassung Lamas an:

«Und ich war schon alt, als uns in der Nähe von Rom, am Little Bighorn

Der General mit den kurzen Haaren an der Universität zu uns sprach

Von den Brüdern in blauen Overalls, die die Äxte begruben

Aber wir rauchten nicht mit ihm, er war nicht in Frieden gekommen.

Und glaube niemals einem Gott, der dir „den Arsch aufreißt“.»

(Fabrizio De André – *Coda di lupo*, 1978)

Die Rückkehr von Lama an die Universität La Sapienza

Am 13. Februar 1980 kehrte Lama an den Ort der heftigen Proteste zurück, denen er drei Jahre zuvor ausgesetzt gewesen war, um an der Veranstaltung teilzunehmen, die lokale und nationale Institutionen – zusammen mit verschiedenen Gewerkschaften und Studentenorganisationen – an der Universität La Sapienza organisiert hatten, um dem Vizepräsidenten des Obersten Richterrats Vittorio Bachelet zu gedenken, der am Tag zuvor von den Roten Brigaden in der Fakultät für Politikwissenschaften ermordet worden war, und um ganz allgemein den roten Terrorismus entschieden zu verurteilen.^[13] Der Gewerkschafter teilte sich die Bühne mit anderen Rednern, darunter der damalige Sekretär der CISL Pierre Carniti, der Richter Marco Ramat, Mitbegründer von *Magistratura democratica*,^[14] sowie Antonio Ruberti und Luigi Petroselli, damals Rektor der Universität „La Sapienza“ bzw. Bürgermeister von Rom.^[13]

Einzelnachweise

[1] [«Tutti alla Sapienza» Trent' anni dopo la cacciata di Lama](#), auf [archivistorico.corriere.it](#).

[2] ["È ora di alzare la guardia nelle fabbriche del Nord" - cronaca - Repubblica.it](#), auf [repubblica.it](#). URL abgerufen am 23. April 2018.

[3] Marco Crispigni, 1977, Roma, Manifestolibri, 2006, p. 29, [ISBN 9788872854648](#).

[4] Scalzone, O. - Casamassima, P., '77 e poi...: *Da una conversazione con Pino Casamassima, collana Memoria attiva 1*, Mimesis, 2017.

[5] [Guido Bellachioma](#), auf [ugomariatassinari.it](#).

[6] [Il Settantasette](#), auf [storiaxisecolo.it](#).

«Es war das Rundschreiben des Bildungsministers Malfatti vom 3. Dezember 1976, das den Studenten das Recht verbot, mehrere Prüfungen im selben Fach abzulegen, und von den Studenten „als erster Schritt im Hinblick auf weitere, weitaus schwerwiegendere Gegenreformaßnahmen“ interpretiert wurde, die allgemeine Entropie und das Klima starker Spannungen in einer strukturierten Protestbewegung (in diesem Fall einer Studentenbewegung) zu vereinen und zu festigen.»

[7] [MARTEDÌ 1 FEBBRAIO 1977 | Rifondazione Comunista - Circolo di Primavalle "Valerio Panzironi"](#), auf [primavalle.rifondazioneroma.org](#). URL abgerufen am 23. April 2018 (archiviert von der Original-URL am 22. Dezember 2017).

- [8] [Pacifci](#), 8
- [9] [Alberto Asor Rosa: "Che errore nel '77 Lama in ateneo"](#), in *Repubblica.it*, 12 febbraio 2017. URL abgerufen am 22. April 2018.
- [10] Vecchio, Concetto., *Ali di piombo*, Rizzoli, (stampa 2006), [ISBN 9788817014939](#), [OCLC 799508680](#).
- [11] AA. VV., *Agenda Rossa 1977*, Savelli, 1977.
- [12] Alberto Asor Rosa, *Le due società - indagine sulla crisi italiana*, Einaudi, 1977, [ISBN 9788806098605](#).
- [13] Flavio Fusi, *Articolo sulla commemorazione di Vittorio Bachelet*, in *L'Unità*, 14. Februar 1980, pp. 1, 19.
- [14] Artikel *È morto Marco Ramat fondatore di 'MD'* in [la Repubblica](#) vom 10/12/1985, vd. Archivio la *Repubblica.it* [[Link](#)].